



Fotoquelle: Elena Rieder

HIROSHIMA-NAGASAKI-PROJEKT

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Wir, die MA-Studierenden der Abteilung für Japanologie und Koreanistik und der Abteilung für Islamwissenschaft und Nahostsprachen des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften, übersetzen im Rahmen unseres Unterrichts Zeitzugeberichte für die Nationale Friedensgedächtnishalle für die Atombombenopfer von Hiroshima. Als Anerkennung für unseren Beitrag hat die Friedensgedächtnishalle für die Atombombenopfer von Nagasaki uns Ausstellungsstücke ihrer „Hiroshima Nagasaki Atomic Bomb Exhibition“ geschenkt, die wir Ihnen in dieser Ausstellung präsentieren möchten.

Unsere Zeitzuge*innen:

Frau Fumiko AMANO (SoSe 2014, übersetzt ins Arabische: SoSe 2019)
Frau Tamiko TOMONAGA (SoSe 2014, übersetzt ins Arabische: WiSe 2017/18)
Frau Mitsue KUBO (SoSe 2015, übersetzt ins Arabische: SoSe 2018)
Herr Shigeru TERASAWA (WiSe 2015/16)
Frau Setsuko THURLOW (WiSe 2016/17, übersetzt ins Arabische: WiSe 2018/19)
Frau Takako KOTANI (WiSe 2017/18, übersetzt ins Arabische: SoSe2022)
Herr Kiyun BE (WiSe 2018/19)
Frau Hisako KIMURA (SoSe 2019, übersetzt ins Arabische: SoSe 2020)
Herr Kunihiro BONKOHARA (SoSe 2020, übersetzt ins Arabische: SoSe 2021)
Herr Michimasa HIRATA (SoSe 2021)
Frau Yoshiko YAMAGUCHI (SoSe2022)
Frau Haruko OCHI (SoSe2023)



Unsere Übersetzungen sind öffentlich zugänglich:
http://www.global-peace.go.jp/en/en_index.php



Schäden durch die Explosion in Nagasaki

2 km

Wie unterschieden sich die Schäden an Gebäuden und Gegenständen, die in der Nähe des Explosionszentrums waren von denen, die weiter entfernt waren?

1,5 km

「その工場のコンクリートはめちゃくちゃに倒れてしまっ
てですね」

„Die Betongebäude waren zu einem schrecklichen Durcheinander zusammengebrochen“

KATAOKA Tsuyo, 1,3 km
Quelle: KATAOKA 1990: 5:13

- alle Holzhäuser eingestürzt
- Stahlbetongebäude: leicht oder nicht beschädigt, nicht-strukturelle Elemente schwer beschädigt

「[...] 10軒ばかりの農家がすべて火をふいて燃えていました」

„[...] etwa zehn Bauernhäuser brannten.“
AOKI Shigeru, 2,2 km
Quelle: AOKI 2012: 3:34

1 km

「浦上のあの辺の家はもう1軒もないです」

„Im Urakami-Gebiet stand kein einziges Haus mehr.“

HAYASHI Chūjitsu, 0,7 km
Quelle: HAYASHI 2000: 5:46

- Stahlpfeiler und -rahmen eines Umspannwerks stürzten um, aber das Stahlbetongebäude hatte außer den beschädigten Fenstern keine weiteren Auffälligkeiten.

「[...] その爆風が病院を襲撃した訳ですね。そしてその時はもう本箱も機械箱も天井も壁も、それからもちろんガラスは意識なく飛んだんでしょ
う [...]」

„Die Explosion hat das Krankenhaus getroffen. Sofort brach alles auseinander und Trümmer flogen durch die Luft.“

AKIDUKI Tatsuichirō, 1,8 km
Quelle: AKIDUKI 1990: 8:15

0,5 km

- Gebäude komplett zerstört
- Keine Überlebenden
- Straßen bekamen Risse
- Bäume wurden ausgerissen

- Holzbauten komplett zerstört

「建っているものは何もなく [...]」

„Es stand kein einziges Gebäude mehr [...]“
KUBO Mitsue, 1,4 km
Quelle: KUBO 2005: 6:25



Explosionszentrum



Zeitzeugenaussagen
<https://www.global-peace.go.jp>



Nagasaki-Peace-Webseite
<https://nagasakipeace.jp>

Atombombenwaisen und die moralische Adoption 1

Atombombenwaisen (原爆孤児)

Atombombenwaisen sind, wie der Name schon sagt, Kinder, die aufgrund der Atombombenexplosion zu Waisen geworden sind. Laut Friedensgedächtnismuseum Hiroshima (広島平和記念資料館) liegt die Zahl der Atombombenwaisen zwischen 2000 und 6500. Am 8. August 1945, zwei Tage nach der Explosion, richtete die Stadt Hiroshima das "Hijiyama-Lager für verlorene Kinder" (比治山迷子収容所) ein, um Kinder aufzunehmen, die nach der Explosion vorübergehend unbeaufsichtigt waren.

Yamashita-Waisenhaus (広島戦災児育成所)

Am 23. Dezember 1945 gründete Yamashita Gishin (山下義信 1894-1989), selbst ein Überlebender der Explosion, auf eigene Kosten das Yamashita-Waisenhaus (広島戦災児育成所). Diese Einrichtung hatte zum Ziel, die Atombombenwaisen langfristig aufzunehmen und zu erziehen, ihnen ein Zuhause zu bieten und ihnen eine schulische Ausbildung zu ermöglichen. Yamashitas selbstlose Handlung brachte diesen Kindern nicht nur Hoffnung, sondern trug auch zum Wiederaufbau der Gesellschaft nach dem Krieg bei.



Die Atombombenwaisen erhielten Bildung im Yamashita-Waisenhaus Gishin Yamashita Materialien Gespendet von Akira Yamashita Sammlung des Friedensmuseums Hiroshima

Die moralische Adoption (精神養子運動)

Initiator der "moralische Adoption"-Bewegung war der amerikanische Journalist Norman Cousins (1915-1990). Im September 1949, nachdem er Hiroshima und das Yamashita-Waisenhaus besucht hatte, veröffentlichte er in der amerikanischen Zeitung „The Saturday Review of Literature“ einen Artikel mit dem Titel „Hiroshima - Four Years Later“. In diesem Artikel stellte er das Konzept der „moralischen Adoption“ vor. Aufgrund der damaligen antijapanischen Politik in den USA konnten amerikanische Adoptiveltern keine japanischen Atombombenwaisen direkt adoptieren und in die USA bringen. Cousins' Initiative fand breite Beachtung und führte dazu, dass viele amerikanische Familien auf diese besondere Weise Kontakt zu japanischen Waisenkindern aufnahmen, ihnen emotionale Unterstützung und Ermutigung boten und den kriegsgezeichneten Kindern Hoffnung und Trost brachten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter diesen Links



◀ Orphans of the Atomic Bomb:
Untold Stories (English)

Hiroshima War Orphans ▶
Foster Home (English)



Atombombenwaisen und die moralische Adoption 2

Finanzielle Unterstützung

Amerikanische „moralische Eltern“ leisteten monatlich finanzielle Hilfe in Höhe von 2,25 US-Dollar für die Atombombenwaisen, bis diese in der Lage waren, sich selbst zu versorgen. Diese Summe war für die Amerikaner jener Zeit nur ein kleiner Betrag (das durchschnittliche Monatsgehalt in den 1950er Jahren betrug etwa 250 US-Dollar), aber für die Japaner, die im Durchschnitt nur etwa 19 US-Dollar pro Monat verdienten, war diese Summe für eine Atombombenwaise bereits ausreichend, um die grundlegenden Lebensbedürfnisse zu decken.



Der Briefwechsel zwischen den Atombombenwaisen und ihren „moralischen Eltern“ in den USA
9202-0338
Gespendet von Dorothy J. Blackman
Sammlung des Friedensgedächtnismuseums Hiroshima



Ein von den Kindern geschenkter Reislöffel
2399-0029
Gespendet von Dorothy J. Blackman
Sammlung des Friedensgedächtnismuseum Hiroshima

Seelische Unterstützung

Durch Briefkorrespondenz gaben die „moralischen Eltern“ den Atombombenwaisen seelische Unterstützung und Ermutigung, erfüllten ihre Bedürfnisse wie das Senden von Geschenken und boten ihnen emotionalen Beistand. Auf diese Weise halfen sie nicht nur materiell, sondern spendeten den Waisen auch Hoffnung und Wärme auf ihrem Weg des Wiederaufbaus nach dem Krieg.

戦争のため、私たちは物心両面を失いました。人の心の裏を見せつけられた中で、精神親であった父と出会いました。私の成長を見守り、ヒューマニズムを教えてくださいました。私の喜びと悲しみは父との長い文通の中に秘められています。

"Aufgrund des Krieges haben wir sowohl materiell als auch seelisch alles verloren. Inmitten der Enthüllung der dunklen Seiten der menschlichen Natur begegnete ich meinem „moralischen Vater“. Er hat mein Heranwachsen begleitet und mir Humanismus beigebracht. Meine Freude und mein Leid sind in den langen Briefwechseln mit ihm verborgen."

(Übersetzung der Verfasserin des Posters)

Zitat aus "The 'Moral Adoption' of Hiroshima's A-bomb Orphans, Part I [8]"
von des Hiroshima Peace Media Center
<https://www.hiroshimapeacemedia.jp/?p=20946>

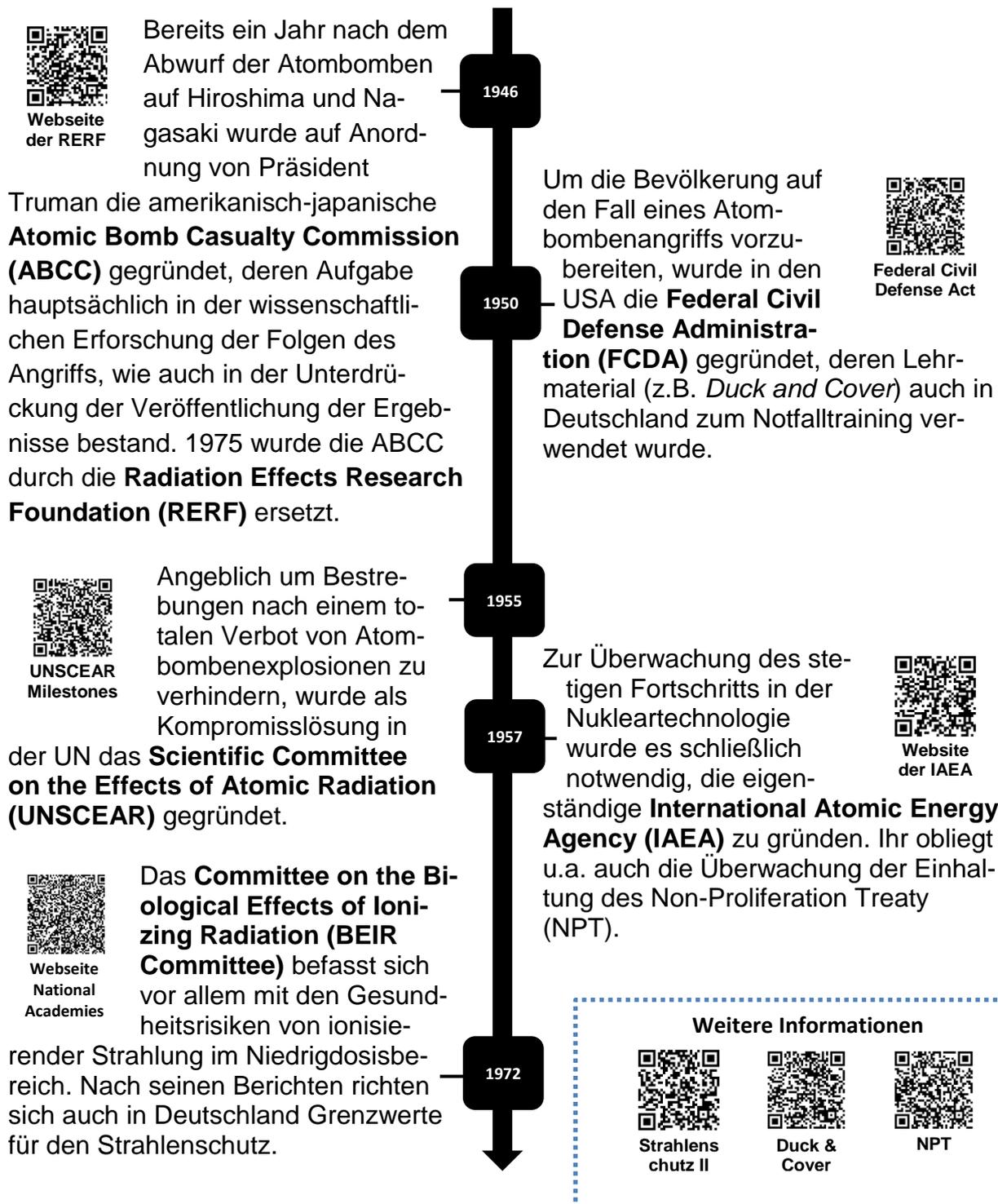


Hiroshima und Nagasaki

Bedeutung für den Strahlenschutz

Um die Bevölkerung vor den desaströsen Schäden eines nuklearen Zwischenfalls zu schützen, entwickelten Nationen weltweit Strategien, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Darunter zählten unter anderem die wissenschaftliche **Untersuchung der Strahlenfolgen**, der Bau von **Atomschutzbunkern** sowie das Bereithalten von **Radioprotektoren**.

Organisationen zur Untersuchung der Strahlenfolgen



Entwicklung und Geschichte des Widerstandes

Kriegsende — 1945

Friedensvertrag von San Francisco

Der Friedensvertrag von San Francisco legt fest, dass die USA keine Schuld an zivilen Opfern und Folgeschäden der Atombombe tragen. Aufgrund der Zustimmung Japans konnten die Hibakusha ihre Hilferufe nur an den eigenen Staat richten.

— 1951

Das Entlastungsgesetz für Kampfverwundete und Familien der Kriegsgefallenen

(jap. 戦傷病者戦没者遺族等援護法)

galt nur für Veteranen, ehemalige Zivilangestellte des Militärs und deren Hinterbliebene; die Mehrheit der zivilen Opfer hatte keinen Anspruch auf Unterstützung nach diesem Gesetz.

— 1952

Glücklicher Drache V (Jap. 第五福竜丸)

Ein japanisches Thunfischfangschiff war dem radioaktiven Fallout eines US-Wasserstoffbombentests auf dem Bikini-Atoll im Pazifik ausgesetzt. Dies führte Mitte der 1950er Jahre zu einer Reihe von „Ban-the-Bomb“-Bewegungen.

— 1954

Das Medizin-Versorgungsgesetz für Atombombenopfer

(jap. 原子爆弾被爆者の医療等に関する法律)

Ergebnis der Anti-Atombomben-Bewegung; dient als die erste staatliche Hilfe für Atombombenopfer; es reicht nicht, den Überlebenden zu helfen, dem Teufelskreis von Krankheit und Armut zu entkommen.

— 1956

Gründung der Hidankyō
(eng. International Confederation of Atomic and Hydrogen Bomb Sufferers,
jap. 日本原水爆被害者団体協議会)

— 1957

Das Tokio-Atomwaffen-Urteil

(jap. 東京原爆裁判)

Der Tokio-Bezirk stellte in diesem Urteil fest, dass die Regierung die Verantwortung dafür trägt, die Hibakusha für ihre Notlage zu entschädigen. Dieses Urteil trug zur Verbesserung des Gesetzes für Atombombenopfer bei.

— 1963

Das Sondergesetz für Atombombenopfer

(jap. 原子爆弾被爆者に対する特別措置法)

Dieses und ein weiteres Gesetz 1965 befassen sich mit den „besonderen“ Gesundheitsbedingungen der Hibakusha, die durch die Strahlung verursacht wurden, und beruhen nicht auf nationalen Entschädigungsmaßnahmen in Anerkennung der Kriegsverantwortung.

— 1968

Klageprozess von Son Jin-doo

Koreanische Hibakusha sollten die gleichen Rechte haben; die Position der Hibakusha wurde auch gestärkt; In dem Urteil wurde hervorgehoben, dass das Medizin-Versorgungsgesetz als eine Form der staatlichen Entschädigung und nicht als Sozialleistung zu interpretieren ist.

— 1978

Reaktion auf das Urteil von Son Jin-doo

Das "Komitee zur Erörterung der grundlegenden Fragen der Politik in Bezug auf die Überlebenden der Atombombe", bestehend aus sieben Spezialisten, wurde gegründet. Der Abschlussbericht dieses Komitees betont, dass der Staat rechtlich nicht verpflichtet ist, Entschädigungen für die Durchführung eines unrechtmäßigen Krieges zu leisten.

— 1979

— 2010

Bestätigung als ausländische Hibakusha

Überlebende im Ausland können ihren Status als Atombombenopfer bestätigen lassen, ohne in Japan sein zu müssen.

Die Schwarze-Regen-Klage (Jap. 黒い雨訴訟)

Im Rechtsstreit um den schwarzen Regen wurde das Urteil des Obersten Gerichtshofs von Hiroshima aus dem Jahr 2021 bestätigt, dass alle Kläger Hibakusha sind. Der Staat hat die Berufung aufgegeben und das Urteil akzeptiert. Opfer des Schwarzen Regens können in Hiroshima Unterstützung erhalten.

— 2021

— 2024

Gegenwart

Die japanische Regierung hat die Forderungen der Hibakusha (Anerkennung als Atombombenopfer und Forderung nach Entschädigung) noch immer nicht vollständig erfüllt.

Die Länder, die Atombomben besitzen, haben ihre Nuklearwaffen noch immer nicht aufgegeben.
Die Gefahr des Ausbruchs eines neuen Atomkriegs wächst von Tag zu Tag.

Weitere Informationen:



Hidankyō



Ministry Of Health,
Labour And Welfare
(Japan)



Chūgoku
Newspaper

Diskriminierung von Atombombenopfern

Nach den Atombombenabwürfen dauerte es Jahre, bis der Status der Opfer anerkannt wurde. Die Zensur erschwerte ebenfalls die Aufklärung der Bevölkerung und schürte Unsicherheit und Angst vor den nuklearen Opfern, was zu deren gesellschaftlicher Ausgrenzung führte. Aus Unwissenheit über die Effekte radioaktiver Strahlung mied die Bevölkerung die Atombombenopfer, teils aus Angst vor Ansteckung.

要するに原子力というのが、何だろうっていうのを分かってないんですね。それで、急性症状で、例えば出血したり、歯ぐきから血が出たり、紫色の斑点が出来たり、脱毛して、その内に、急性症状で死んでく人が多いじゃないですか。それを見るとまわりが伝染病だと思ってしまうんです。要するに、この人に近寄ったら危ない…。

„Kurz gesagt, niemand wusste, was Atomkraft überhaupt ist. Die akuten Krankheitssymptome waren z.B. Blutungen, Zahnfleischbluten, lilafarbene Hautflecken oder Haarausfall. Mit diesen akuten Symptomen starben ja auch viele Menschen. Wenn die Menschen in der Umgebung dies sahen, dachten sie, es sei eine Infektionskrankheit. Sie dachten also, es sei gefährlich, sich diesen Menschen zu nähern...“

(HIRATA, Michimasa)

Atombombenüberlebende erlebten umfassende Diskriminierung in sozialen und beruflichen Bereichen, wurden gemieden und hatten schlechtere Heiratschancen. Arbeitgeber fürchteten zukünftige Krankheiten bei den Betroffenen, und betroffene Frauen befürchteten Fehlgeburten oder die Geburt missgebildeter Kinder. Der Status als Atombombenopfer erschwerte arrangierte Ehen erheblich, weshalb manche ihre Vergangenheit verbargen.

新聞にピカドンを受けた人は体が弱いから、男の人は就職できないとか、女の人は結婚しないほうがいいとか、子どもはつukらないほうがいいというようなことが出るようになりました。そのころから、だんだんと地下へ潜っていくとか、被爆者だということを言わなくなってしまうんですね。

„Die Zeitungen begannen zu schreiben, dass Menschen, die der Atombombe ausgesetzt waren, eine schwache Konstitution hätten und Männer daher keine Arbeit finden könnten und Frauen weder heiraten noch Kinder bekommen sollten. Von da an zogen sich viele nach und nach zurück und erzählten niemandem mehr, dass sie Atombombenopfer sind.“

(YAMAGUCHI, Yoshiko)

Zeitzeugen-Interviews in: The National Peace Memorial Halls for the Atomic Bomb Victims in Hiroshima and Nagasaki



Hirata
https://www.globalpeace.go.jp/OTHER/ot_german_pic_syousai.php?gbID=1437&dt=20325123029



Yamaguchi
https://www.globalpeace.go.jp/OTHER/ot_german_pic_syousai.php?gbID=1480&dt=230521213345

Nuklearer Winter

Eine Simulation nach einem möglichen Atomkrieg zwischen den USA und Russland

Die zunehmenden politischen Spannungen zwischen Ländern mit nuklearen Waffenarsenalen stellen ein wachsendes Risiko für einen eskalierenden Krieg dar, der in einem Atomkrieg enden könnte. Diese Art von Krieg bedeutet nicht nur eine sofortige Verwüstung im Nullpunkt der Explosionen, sondern hat auch verheerende globale Auswirkungen. Die nuklearen Explosionen, die durch diese Bomben verursacht werden, setzen große Mengen an Staub in die Atmosphäre frei, die das Klima kurzfristig und langfristig dramatisch verändern.

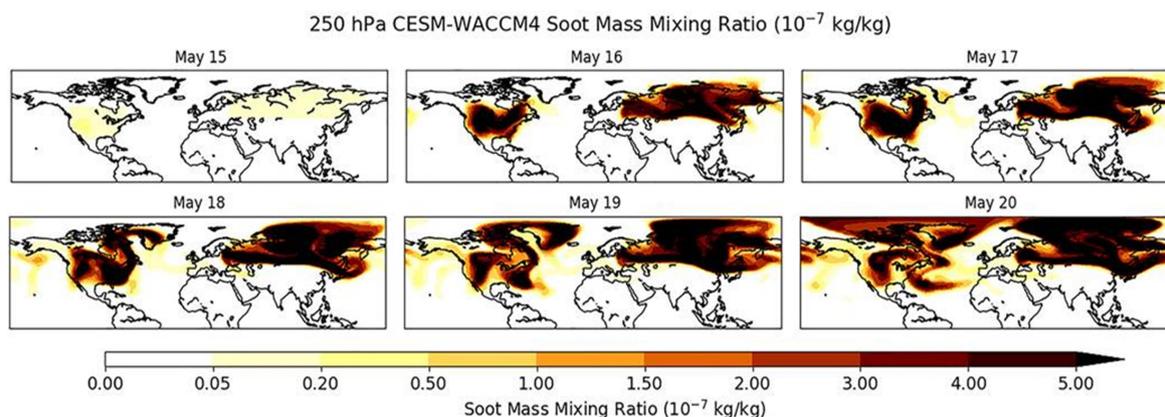


Bild: JGR Atmospheres 124, 15. S. 8527. 23 Juli 2019. Doi: 10.1029/2019JD030509.

Auf dem Bild sehen wir Simulationen eines möglichen Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Russland unter Verwendung des Modells CESM-WACCM4 (Community Earth System Model-Whole Atmosphere Community Climate Model Version 4, siehe QR-Code). Laut diesem Modell wird geschätzt, dass ein möglicher Atomkrieg zwischen den USA und Russland 150 Tg Staubpartikel in die Atmosphäre freisetzen würde (JGR Atmospheres 2019).

Die intensive Erwärmung der Aerosole durch die Sonnenstrahlung erzeugt über großen Gebieten positive Auftriebskraft, wodurch die Aerosole die oberen Schichten der Stratosphäre erreichen und auf Luftströmungen treffen, die den Rauch schnell über die Erde verteilen. Obwohl diese Partikel durch Niederschläge ausgewaschen werden (Wash-out), könnten sie gemäß den Modellberechnungen als Aerosole bis zu 10 Jahre in der Atmosphäre verbleiben. Die Existenz von Staubpartikeln in der Atmosphäre würde eine Abkühlung der Erdoberfläche verursachen, da diese die Sonnenstrahlen blockieren. Dies nennt man einen nuklearen Winter. Gemäß den Schätzungen dieses Modells werden Temperaturänderungen von bis zu -25° Celsius in der nördlichen Hemisphäre während der Winterzeit im ersten Jahr nach dem Krieg erwartet (JGR Atmospheres 2019).



Quelle: JGR Atmospheres 124, 15. S. 8522-8543. 23 Juli 2019. Doi: 10.1029/2019JD030509.



Weitere Informationen zu dieser Simulation mit Fokus auf Niederschlägeveränderungen



WACCM Model

Das Hiroshima-Nagasaki-Projekt der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Institut für Orient- und Asienwissenschaften Sommersemester 2024

„Wir sollten das Ziel haben, dass sich niemand mehr vor Nuklearwaffen fürchten muss. Ein erster und wichtiger Schritt ist daher, sich mit der Geschichte der Atombombe und der Hibakusha auseinanderzusetzen.“ (**Qinying Gu**)

„Die Bedrohung durch Nuklearwaffen ist eine gegenwärtige Gefahr, auf die junge Menschen aufmerksam gemacht werden müssen. Sie sollten von den Grausamkeiten in der Vergangenheit erfahren, aber zugleich auch auf die künftige Gefahr hingewiesen werden. Es handelt sich um ein aktuelles und relevantes Thema, das alle Menschen betrifft.“ (**José Alejandro Rodríguez Romero**)

„Wir alle haben die Pflicht, die Stimmen von Hiroshima und Nagasaki zu hören. Je mehr wir die Geschichte der Atombomben und die Erlebnisse der Atombombenopfer berücksichtigen, desto besser können wir unsere Welt schützen.“ (**Shiyu Tang**)

„Die Teilnahme an diesem Projekt hat mir die katastrophalen Folgen einer Atombombenexplosion für die Menschheit und die Umwelt umfassend verdeutlicht. Frieden ist kostbar und schwer errungen; wir müssen ihn schätzen und dürfen niemals zulassen, dass sich die Tragödie von Hiroshima und Nagasaki wiederholt.“ (**Wenjuan Zhong**)

„Schon als Bachelorstudentin hatte ich die Ausstellungen des Hiroshima-Nagasaki-Projekts gesehen und die Arbeit an diesem schwierigen, aber bedeutsamen Thema bewundert. Ich freue mich, dass ich dieses Jahr selbst zu dieser Ausstellung und zur Übersetzung einer Zeitzeugenaussage beitragen konnte.“ (**Dalina Platzer**)

„Die Geschichten der Überlebenden von Hiroshima und Nagasaki sollten als Mahnung dienen. Durch das Seminar wurde uns noch einmal klar vor Augen geführt, welche zerstörerischen Folgen Nuklearwaffen für das Leben und die Umwelt haben können.“ (**Sophie Güldner**)

„Wir haben äußerst düstere, aber wichtige Lehren aus Hiroshima gezogen und ziehen sie immer noch. Ich bin dankbar dafür, dass ich mich in diesem Projekt selbst mit dem Thema auseinandersetzen konnte und es anderen näherbringen darf.“ (**Lusala Nanza**)

Projektteilnehmer*innen des Sommersemesters 2024:

Für die Übersetzung ins Deutsche

Nanza, Lusala Mervel
Platzer, Dalina Vanessa
Rodríguez Romero, Jose
Alejandro
Gu, Qinying
Güldner, Lisa Sophie
Tang, Shiyu
Zhong, Wenjuan

Für die Übersetzung ins Arabische

Ali, Alan
Mahmoud, Athir
Yuvarlak, Ali
von Korflesch, Meriem
Walberer, Jessica

Projektleitung für Japanisch

Dr. Heike Patzschke Dr. Naoko Tamura

Projektleitung für Arabisch

PD Dr. Sarjoun Karam

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Zusammenarbeit der Abteilung für Japanologie und Koreanistik und der Abteilung für Islamwissenschaft und Nahostsprachen des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften.



Mehr über unser Projekt erfahren Sie hier:

<https://www.ioa.uni-bonn.de/japkor/de/forschung/nagasaki-hiroshima-projekt>

